Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim ꝛc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 1. Freitag den 2. Januar 1846.

Geb. 1. Jan. Herzog Ludwig 1554. Bei dem Tode seines Vaters, Christoph, ward Ludwig erst 14 Jahre alt; es ward also eine vormundschaftliche Regierung eingesetzt, an deren Spitze die Mutter Anna stand. Zehn Jahre dauerte dieselbe, nicht eben sehr zum Wohl des Landes. — Der junge Herzog ward aber mehr ein guter Theologe, als ein guter Regent, denn um seinen Regentenberuf kümmerte er sich wenig. Er disputirte so gut als ein Dr. der heiligen Schrift und nahm Theil an allen Religionsgesprächen, daher gaben ihm seine Zeitgenossen den Namen des Frommen. Er bekam sogar einmal Lust zu predigen. Wie sollen wir aber mit dem Allem das reimen, daß derselbe Mann der Trunksucht so ergeben war, daß er, wie sein geheimer Rath, Melchior Jäger, ihm unverhohlen vorhielt, nicht mehr wußte, was Nüchternheit sey, und sich an allerhand thörichten Schwänken belustigte. (Schluß folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. Durch stadträthlichen Beschluß vom 30. d. M. wurde der Preis für ein Pfund Rindfleisch auf 7 kr. und für ein Pfund gemästetes Kuhfleisch auf 6 kr. festgesetzt.

Den 31. Dezember 1845.

K. Oberamt.
Lang.

Backnang. [Omnibus-Verkauf.]

Der Omnibus des Gottfried Körner von hier wird

Samstag den 10. Januar 1846,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 18. Dezember 1845.

Stadtschultheißenamt:
Schmückle.

Siebersbach, Stabs Sulzbach, Oberamts Backnang. [Schafweide-Verleihung.] Die

hiesige Gemeinde beabsichtigt, ihre Sommerschafweide, welche 250 Stück ernährt, auf ein oder mehrere Jahre an den Meistbietenden zu verpachten. Die Liebhaber können täglich einen Pacht abschließen, wozu sie in die Wohnung des Unterzeichneten höflichst eingeladen werden.

Den 25. Dez. 1845.

Anwalt Schlipf.

Privat-Anzeigen.

Backnang. [Fahrniß-Verkauf.] Aus der Verlassenschaftsmasse der Wittwe des Kaufmann

Kugler dahier wird die vorhandene Mobiliarschaft an den hiernach bemerkten Tagen gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, und zwar:

am Mittwoch den 7. Januar,
Geschmuck, Gold und Silber und viele Kleider;
Donnerstag den 8. Januar,
Betten, Leinwand, Bett- und Tischzeug und Küchengeschirr nach allen Abtheilungen, insbesondere vieles und schönes Porzellan und Steingut;
Freitag den 9. Januar,
Schreinwerk, worunter insbesondere Sopha und Sessel, Kommode und sonstige Meubles, verschiedene Fässer, 2—8 Eimer haltend, und gemeiner Hausrath;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Backnang. [Zu verpachten.] Geometer Groß hat folgende Güterstücke auf einige Jahre in Pacht zu geben:

3 Vrtl. 4 Ruthen Wiesen im Affalterbach,
den Grasertrag von 1 Mrg. Baumgarten im Schießfeld,
ungefähr 2 Vrtl. Rain und Küchengarten im Burgberg.

Von Georgii das untere Logis in seinem Haus in der obern Vorstadt mit Bäckereieinrichtung, wozu auf Verlangen Scheuer mit Stallungen gegeben werden kann. Auch ist circa ein Eimer ganz guter Aepfelmost zu verkaufen.

Liebhaber können bei Sattler Lübke das Nähere erfahren.

Erbstetten. [Webstuhl.] Ein noch ganz neuer Webstuhl ist zu verkaufen bei

Georg Sauer, Bäcker.

Burgstall. [Gemeinderathswahl.] Mit Anfang des Monats Januar 1846 wird es 2 Jahre, daß ein Gemeinderath bei uns gewählt wurde; nach dem Gesetz findet also demnächst eine abermalige Wahl Statt.

Obwohl wir keine Ursache haben, mit der damaligen Wahl unzufrieden zu seyn, so glauben wir doch im Interesse der Gemeinde zu handeln, wenn wir für die nächste Wahlperiode den Metzgermeister M. Baumann als Gemeinderath in Vorschlag bringen, um auch in einer Gemeinde III. Klasse dem Prinzip der Nichtlebenslänglichkeit Genüge zu leisten, von deren Vortheil im ganzen Lande beinahe nur Eine Stimme herrscht und diese Ueberzeugung auch wir uns angeeignet haben.

An der Rechtschaffenheit und Genauigkeit des Vorgeschlagenen in dienstlichen Verrichtungen wird wohl Niemand zweifeln.

Mehrere Bürger.

Stuttgart.

Verlaufener Hund.

Es hat sich letzten Samstag ein junger, 10 Wochen alter Hund verlaufen. Er hat eine gelbe Farbe, weiße Brust, weiße Vorderfüße, schwarze Schnauze mit durchgehender weißer Blasse, gelben und langen herabhängenden Ohren.

Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine gute Belohnung nach Stuttgart, Gartenstraße C. Nr. 29, zu senden.

Den 29. Dez. 1845.

Backnang. [Geld.] Gegen gesetzliche Versicherung sind 200 fl. Pfleggelder auszuleihen bei

Stadtrath G. Breuninger,
gewes. Adlerwirth.

Geld-Offert. Gegen zweifache Sicherheit sind 1000 fl. in einem oder 2 Posten auszuleihen, und bei Verleger dieses Blatts zu erfragen.

Güldenes ABC zum neuen Jahre.

„Gott zum Gruß!" Mit diesem altgebräuchlichen Zurufe tritt der Murrthalbote beim Beginne des Neujahrs unter seine freundlichen Leser, drückt ihnen die Hand und fragt: „Bleiben wir die Alten?" Er hört, wie sie alle antworten: „Ja, wir bleiben alle beisammen!" — So ist's recht! Und nun hat der Murrthalbote mit seinen Lieben und Getreuen ein Wörtlein zum neuen Jahre zu reden.

Liebe! Getreue!

Ich könnte jetzt lamentiren über die Vergänglichkeit alles Irdischen, ich könnte reden von den Abonnenten, welche heimgegangen und abgeschieden sind und von den neuen Ankömmlingen, die zu unserer Fahne geschworen haben. Ich thue es nicht, weil es langweilig würde. — Ich könnte einen Rückblick auf das vergangene Jahr werfen und noch einmal zusammenfassen, was während desselben vorgegangen. Ich thue es nicht, weil Ihr das Alles in 104 Nummern schon gelesen habt und alles Wiederkäuen etwas zum Einschlafen Langweiliges hat. Nur einen Neujahrswunsch will ich anbringen, wie das unter ordentlichen Leuten eine gute alte Sitte ist. Da wäre ich nun gleich fertig, wenn ich zu Euch Allen sagte: Gesundheit, langes Leben, den lieben Frieden und die ewige Glückseligkeit! Das ist mir aber, obschon überflüssig genug, doch etwas zu kurz. Mein Neujahrswunsch soll dießmal etwas länger werden. Er soll durch alle Buchstaben des ABC durchgehen und gleichsam ein güldenes ABC abgeben. Darum horcht zu und merket Euch,

Was ich wünsche und was ich nicht wünsche.

A. Allererst wünsche ich guten Anfang zu allem Guten, zahlreiche Anhänger jeder guten Sache, helle Augen und gesunde Ansichten Jedermann, gute Aussichten den Hoffenden, jedem Kandidaten ein Amt, jedem Taglöhner stete

Arbeit, Absatz allen Producenten, jedem Kranken einen guten Arzt, besseren Anstand allen Flegeln, und allen Leuten ihr Auskommen, auch hohes und gesundes Alter, Denen, die in diesem Jahre sterben, ein Andenken im Segen, der Welt rechte Aufklärung, mir zahlreiche Abonnenten und den halben Antheil von jedem Gewinn. — Dagegen bewahre uns Gott vor Aberglauben, Angeberei, Aufhetzerei und falscher Anklage, vor allerlei Anfechtung und Anstoß, vor Aufruhr, vor Armuth oder merklichem Ausfall in unsern Finanzen.

B. Ich wünsche ferner Brod allen Dürftigen, Beschäftigung den Tagdieben, Bewegung den Hypochondristen, Beschützer den Unterdrückten, gute Bezahler allen Gläubigern, zahlreiche Bestellung den Künstlern und Fabrikanten, menschliche Behandlung den Gefangenen, gutes Bier jeder Brauerei und aller Welt gute Besserung. — Vor Brand und Blutvergießen, vor Bettelei und leerem Beutel, vor Betrügern und Blutsaugern und endlich vor jeder bösen Begierde behüte uns der Himmel.

C. Ich wünsche ferner allen Kirchen rechte Christen, allen Menschen guten und festen Charakter, den Beamten verträgliche Collegen, jedem Anfänger ein hübsches Capital, allen Rauchern den feinsten Canaster, und allen Zeitungen, besonders dem Murrthalboten, fleißige und wahrheitsliebende Correspondenten. — Drei schreckliche Dinge aber wünsche ich selbst meinen ärgsten Feinden nicht. Sie heißen Cabale, leere Casse und .... Censur.

D. Ich wünsche Duldung jeder aufrichtigen Ueberzeugung, allen Herren treue Diener und überhaupt allen guten Dingen lange Dauer. — Dagegen wünsche ich keinem Lande einen Despoten, keinem Hause einen Dieb, keiner Kehle allzuviel und allzulangen Durst, der ganzen Welt keine Dummheit und keinen blauen Dunst, aber der Frau Habich und der Frau Hättich in jedem Ei zwei Dotter.

E. Meinen Correspondenten wünsche ich gute Einfälle, billigen Wirthen zahlreiche Einkehr, dem deutschen Lande Einheit, den Landleuten reiche Ernte, den Geizhälsen lachende Erben, allen Lotterien keinen Einsatz, Ehre, dem Ehre gebührt, allen Leuten aber eine gute Einnahme, Einsicht, Eintracht, Edelmuth und ein seliges Ende. — Unser Herr-Gott aber bewahre uns vor Eifersucht, Eigenlob, Eigenliebe, Eigensinn und Eitelkeit, ingleichem vor falschen Eiden, vor unzeitigem und unverständigem Eifer, vor Eseln im Rath und vor allem sonstigen Elende.

F. Frisch, froh und frei möge jeder Leser und Nichtleser des Murrthalboten das neue Jahr antreten. Außerdem wünsche ich jedem Grobian Feinheit, jedem braven Mädchen einen braven Freier, jedem Mann eine wackere Frau, jedem Fuhrmann gute Fracht, allen Menschen ächte Frömmigkeit, jedem schlechten Kerl einen Fußtritt. Den Förstern und Feldhütern wünsche ich keine Frevler, den Schützen keinen Fehlschuß, den Nachbarn keine Feindschaft, den anständig Fröhlichen keine leere Flasche, Niemanden Furcht oder Feigheit. Der Himmel behüte euch vor dem Fieber, vor unnützer Frohne, vor langen Fingern und vor Fünfundzwanzig aus dem ff.

G. Nicht gerade viel Geld und Gut möge euch Gott bescheeren, aber doch in allem Rechten gut Glück und Gedeihen. Den Kindern gebe er Gehorsam, den Leidenden und Harrenden Geduld, dem Nimmersatt Genügsamkeit, dem Hartherzigen Gefühl, dem Richter Gerechtigkeit, dem Kranken Gesundheit, dem Krummen gerade Glieder, dem Meister gute Gesellen, Männern und Frauen Geist und Gemüth (den letzteren ohne Publizität). Er bewahre die Seelen vor Geiz, die Glieder vor Gicht, die Unschuldigen vor Gefängniß, die Frauen vor Geheimnissen, die Gesellschaft vor einem Gimpel und das Vaterland vor Gefahr.

H. Häuslichkeit wünsch' ich allen Frauen, Heiterkeit allen Betrübten, Hoffnung allen Verzagenden, den Knechten billige und freundliche Herren, den Schreibern eine schöne Handschrift, den Kaufleuten blühenden Handel, den Weinbauern einen ganzen Herbst, den Brautleuten baldige Hochzeit, uns Allen eine heile Haut. — Aber fern bleibe die Heuchelei, die Habsucht, der Haß, der Hunger, der Husten und die Hölle (auch die der Schneider).

J. Jedem Jäger wünsch' ich gute Jagd, jeder Jungfrau dauernde Jugend, der ganzen Welt ein gutes Jahr. — Was ich nicht wünsche, läßt sich in die Worte fassen: langsame Justiz und allen anderen Jammer.

K. Kunden wünsch' ich Allen, die ein ehrliches Geschäft treiben, allen Aerzten keine Kranken und doch ihr gutes Auskommen, allen Dörfern fröhliche Kirchweihe, jedem groben Klotz einen groben Keil, jedem Narren seine Kappe, jedem Kopflosen einen Kopf, jedem Käufer guten Kauf, jedem Nackenden neue Kleider, und allen Lesern und Leserinnen, besonders aber der Frau Schulzin und allen meinen Basen einen vortrefflichen Kaffee. — Das neue Jahr wolle allen Leidenden ihre Krankheit, allen Gepreßten ihren Kummer, allen Gefangenen ihre Ketten, allen Dickhalsigen ihre Kröpfe, dem russischen Kaiser die Knute und den Wirthen die doppelte Kreide abnehmen, ferner alle Länder vor Krieg und Kriecherei, alle Häuser vor Kälte und jeden

Haushalt sowie die ganze Welt vor dem Krebsgang bewahren.

L. Ich wünsche ferner und vor allen Dingen dem Murrthalboten viel tausend Leser (N.B. die bezahlen), den Müden ein weiches Lager, den Schulen treffliche Lehrer, vielen Alten uud Jungen weniger Leichtsinn, den Säufern weniger trockene Lebern, dem Schuster seinen Leisten und der ganzen Welt mehr Licht. — Niemanden aber wünsche ich unzeitiges Lob, freche Lüge, eine Lästerzunge, noch irgend ein anderes Leid.

M. Einen guten Magen wünsche ich Jedermann, einen braven Mann jeder Frau, allen Männern rechten Muth, allen Krämern richtig Maaß, allen Brauern tüchtig Malz, allen Herzen Milde und Mitleid, mir selbst die Kleinigkeit von einer Million. — Verwünscht aber seyen Müßiggang, böser Muthwille, drückender Mangel, Mord, schädliche Mißgriffe und alle Mücken und Mucken.

N. Gute Nacht jedem Schläfer, guten Namen jedem Braven, gute Nachbarn jedem Bürger, volle Nahrung jedem Arbeitsamen und meinen Lesern und andern Leuten ein glückseliges Neujahr! — Aber fort mit Neid, Niederträchtigkeit und Narrheit, fort mit gedrehten, wächsernen und langen Nasen, mit jeglicher Noth und mit dem absoluten Nichts.

O. Ich wünsche ferner allen Unterthanen eine milde und gerechte Obrigkeit, allen Gerichten Oeffentlichkeit, allen Häusern Ordnung, allen Herzen Offenheit, allen Lernenden offene Ohren, allen Menschen gutes Obdach, jedem Prediger ein gutes Organ, jedem Neffen einen reichen Onkel und endlich keine zu schweren Opfer in dem begonnenen Jahre.

P. Preßfreiheit ist einer meiner Hauptwünsche; nächst dieser wünsch' ich jedem braven Vikar eine Pfarrei, jeder Gemeinde gute Predigten, jeder Straße gutes Pflaster, jedem Kranken aufmerksame Pflege, jedem Ort eine tüchtige, aber unpartheiische Polizei und allen Gestorbenen das Paradies. — Die Frauen bewahre der Himmel vor Putzsucht, die Männer vor dem Pantoffel-Regiment, die Beine vor Podagra, die Seelen vor Pflichtvergessenheit und die Rücken vor Prügeln. Zu den andern unerwünschten Dingen gehören besonders die Passiva, die Pasquille, Plaggeister, Prozesse, Prahlereien, Pfuschereien, unnütze Possen und alle andern Pfifferlinge.

Q. Jedem Durstigen wünsche ich eine frische Quelle, allen Schuldnern vollständige Quittung, allen Menschen und Dingen die beste Qualität, dagegen keinem Kranken einen Quacksalber, Menschen und Thieren keine Quälerei und in keinem Geschäfte unnützen Quark.

R. Ruhe wünsch' ich den Unruhigen, Recht den Unterdrückten, Redlichkeit den Unredlichen, Reinlichkeit den Schmutzigen, guten Rath allen Rathlosen, allen Wanderern glückliche Reise, mir und Allen stets einen freien Rücken und zum Neujahr billige Rechnungen. Dagegen wünsche ich keinem Genesenden einen Rückfall, keiner Frau Runzeln im Gesicht, keinem Trinker einen Rausch, keinem Untergebenen einen Rüffel, Keinem, der in Geldnoth ist, einen Reukauf, keiner Seite einen Rippenstoß, besonders aber kein schlechtes Rasirmesser, keine scheele Rahmsuppe und keine Rückschritte der Menschheit.

S. Sauerkraut und Schweinefleisch sind im Winter gar keine übeln Dinge, aber sie sind des Lebens höchste Güter nicht, nicht einmal Strümpfe und Schuhe sind's. Doch wünsche ich sie Allen, aber noch viel mehr wünsche ich Sittsamkeit dem weiblichen Geschlechte, süßen Schlaf Jedem, der ihn sich wünscht, Sieg Allen, die eine gute Sache verfechten, Segen jedem Hause, Seligkeit allen Sterbenden, aber nur keine Stockprügel, keine schlechte Stimmung, keine Sorgen, keinen Schnupfen, keinen Sand in den Augen, keine Schmarotzer am Tisch, keinen Schelm im Busen, keinen Kopf in der Schlinge, keine Schmach und Schande, keine groben Schnitzer, keinen drückenden Schuh, kein hartes Schicksal und im Gasthaus keine schmutzige Serviette.

T. Ferner wünsche ich euch zunächst einen guten Tag und Tugenden aller Art, als z. B. sind Tapferkeit, Treue und besonders in unsern Tagen ein hohes Maaß ächter Toleranz. Euern Kindern wünsche ich vorzügliche Talente, euerm Schlaf einen schönen Traum und euern Pfeifen und Dosen den besten Tabak; dann noch jeder Mutter brave Töchter, jedem schweren Herzen freundlichen Trost, jedem Arbeiter reichen Taglohn, jedem Fehlenden freundlichen Tadel und jedem loyalen Spieler einen hohen Trumpf. Keinem Beamten aber fünf Ellen lange Tabellen, keinem Lande Tyrannei oder Theuerung, keinem Hoffenden und Trauenden Täuschung, keinem Herzen Tücke, keinem Leben Trübsal, keinem Leser frühen Tod.

U. Was mit U anfängt, ist durchschnittlich vom Uebel. Dabei will ich jedoch nicht vergessen, was Gutes darunter ist. Ich wünsche euch darum Unschuld und Unbescholtenheit, reifliche Ueberlegung vor jedem Beginnen, feste Ueberzeugung, Unpartheilichkeit im Urtheil, einigen Ueberfluß im Hause, gute Ueberschuhe im Koth und außer manchem Andern guten Umgang und eine angenehme Unterhaltung.

V. Verbesserung ist es zunächst, was ich hier wünsche, und zwar in allen Stücken, dann

Vernunft, die die meisten Leute gar wohl brauchen können. Item jedem Lande wünsche ich eine gute Verfassung, tüchtige Vertretung und regen Verkehr, jedem Hause Verdienst, Vermögen, Vorrath und Versicherung, jedem Prozeß einen Vergleich, den Reuigen Vergebung, den Waisen gute Vormünder, den Zweifelnden Vertrauen, jeder guten Sache Vorschub und endlich euch Allen viel Vergnügen und gute Verrichtung. Niemanden aber wünsche ich Verdruß und Verlust, Verachtung und Verrath, auch keine Verfolgung, Vorladung oder Verhaftung. Verstellung, Verführung, Verworfenheit, Verbrechen, Verderben und Verzweiflung mögen fern von euch Allen bleiben.

W. Das W klingt auch verdächtig. Gott behüte euch vor allem Weh, namentlich vor schlechtem Wein und bösen Weibern, vor Wahn mit und ohne Sinn, vor Wassersnoth und Wanzen, vor Wucher und vor Wittwenstand, langem Winter, schlechter Wirthschaft und aller andern Wüstenei. Dagegen wünsche ich den Herzen Wahrhaftigkeit und Wärme, den Köpfen Witz und Weisheit, den Händen gute Werke, den Füßen gute Wege und Allen honorable Wechsel im Wechsel der Zeit.

X und **Y.** Das erstere kommt am Ende; vom zweiten weiß ich nichts zu wünschen, als daß man aufhören möge, es in deutschen Wörtern zu schreiben.

Z. Da wünsch' ich prompte Zahlung Allen, die etwas zu fordern haben, gute Zucht unter der Jugend, den Schulmeistern Zulage, den Vielbeschäftigten hinreichende Zeit, Allen Zufriedenheit und eine heitere Zukunft. — Zorn, Zank, Zwietracht, Zerstörung, falsche Zeugen und Zahnweh wünsche ich Niemanden, selbst meinem Todfeind nicht. Zweideutigkeit und falsche Zunge bleibe fern von euch; kein Wirth mache euch eine unbillige Zeche, und Keiner von euch mache dummes Zeug und sey ein trauriger Zopf.

X. Wenn man G'sundheit und g'segnete Mahlzeit wirklich mit X schriebe, wie z. B. Xaver, dann hätte ich hier schon etwas zu wünschen, so aber weiß ich mit X nur das Wort Xantippe, das ich brauchen könnte. Gott behüt' euch davor! In der Mathematik ist aber X die unbekannte Größe, darum bringe ich sie zuletzt und rathe Jedem, der an den vorhergehenden Neujahrswünschen nicht genug hat, sich schließlich alles Vergessene nach Herzenslust selber zu wünschen.

Nachtrapp.

Wer etwa statt des güldenen ABC ein empfindsames Gedicht zum neuen Jahr erwartet hat, der bedenke, daß alle Weisheit vom ABC herkommt, und sich der Murrthalbote, obgleich er schon 13 Jahre für seine Leser schreibt, noch recht ehrlich für einen ABC Schützen erklärt. Wir werden's wohl so ziemlich Alle bleiben.

Mannichfaltigkeiten.

— (Erfurt, 21. Dez.) Ein in diesen Tagen hier entdecktes Verbrechen, das lebhaft an die Geschichte des Kaspar Hauser erinnert, macht fortwährend ungewöhnliches Aufsehen. Da sich etwas Bestimmtes noch nicht festgestellt hat, so begnügen wir uns, die Sache einstweilen so, wie sie erzählt wird, wiederzugeben. Die Thatsache selbst steht unbezweifelt fest, nur die Einzelheiten weichen oft von einander ab, weßhalb wir die hier angeführten auch nicht gänzlich verbürgen können, obschon sie der Wahrheit nahe zu kommen scheinen. Der Regierungsrath von Ehrenberg hatte nämlich mit seiner ersten Frau zwei Töchter gezeugt, von denen die eine sich verheirathete, die andere aber wegen einer schlimmen Krankheit beim Vater blieb, der sich später wieder verehelichte. Den beiden Töchtern aus erster Ehe war nach der Mutter Tode ein nicht unbeträchtliches Erbe zugefallen, von dem der Vater bis zur Volljährigkeit die Zinsen zog. Kurz vor oder nach seiner Wiederverheirathung reiste jedoch der Vater mit seiner kranken Tochter in ein entferntes Bad, von wo sich kurz darauf die Nachricht verbreitete, daß sie dort gestorben sey. Der Vater kehrte später zurück, und des angeblich verstorbenen 21jährigen Mädchens wurde kaum mehr gedacht. Seitdem sind sieben volle Jahre vergangen, da fügte sich's, daß vor Kurzem ein bei Ehrenberg in Diensten gestandenes Mädchen, welches das unbeschränkteste Vertrauen seiner Herrschaft genossen hatte, sich verheirathete. In diesem neuen Verhältniß bemerkte nach einiger Zeit der junge Mann, daß seine Frau, das ehemalige Dienstmädchen, mehr Geld hatte, als sie ihrem Einkommen gemäß haben konnte, und es entstand der Verdacht in ihm, daß sie sich's auf eine unrechtmäßige Art erwürbe. Er dringt in sie, zu sagen, wo sie immer das viele Geld herbekomme, und weil sie sich dessen weigert, droht er mit Ehescheidung. Diese Drohung wirkt und sie gesteht nun, daß sie das Geld von ihrem vorigen Dienstherrn erhalte — für Verschweigung eines entsetzlichen Geheimnisses. Sie sagt, daß die angeblich verstorbene Tochter des Regierungsrathes nicht gestorben sey, sondern seit jener Zeit in einem dunkeln Behältnisse des Hinterhauses gefangen gehalten werde. Unter großen Versprechungen und Belohnungen habe man sie in das Geheimniß hineingezogen und sie beauftragt, der Unglücklichen täglich die kärgliche, aus Wasser und Brod bestehende Nahrung zu bringen, was sie auch während der ganzen Zeit gethan habe. Nach diesem Geständniß säumte der junge Mann nicht, das Ver-

brechen der Behörde anzuzeigen. Diese ließ hierauf sogleich das Haus umzingeln und drang, von dem vormaligen Dienstmädchen begleitet, nach dem bezeichneten Orte, wo man auch wirklich auf ein an Körper und Geist verdumpftes Wesen stieß, bei dessen Anblick man zweifelhaft war, ob es ein Mensch oder ein Thier sey. Die Unglückliche wurde sofort nach dem Stadtkrankenhause gebracht, wo sie unter der sorgsamen Pflege und ärztlichen Behandlung des Kreisphysikus Dr. Wittke sich befindet. Man hat alle Hoffnung, sie noch retten zu können. Als Motiv des Verbrechens wird die Habgier nach dem von der Mutter auf das Mädchen gefallenen Vermögen bezeichnet. Etwas Bestimmtes darüber wird sich hoffentlich bald ergeben.

Einheimisches.

Bitte und Wunsch.

Der Unterzeichnete, welcher mit besonderer Vorliebe Backnang seine Vaterstadt nennt, hat immer mit Interesse die Oberamtsbeschreibungen im Schwäb. Merkur gelesen, nur wenige Oberämter werden noch in dieser Hinsicht im Rückstande seyn, schon oft hat er es gewünscht, eine solche Beschreibung auch von dieser Stadt, namentlich das Geschichtliche, zu vernehmen.

Möchte sich doch recht bald ein solcher Vaterlandsfreund daran wagen.

Erst kürzlich habe ich aus dem Schwabenkalender 1845 (herausgegeben von Kapff und Süskind) Folgendes notirt:

„Im Jahr 1245 begnadigte Papst Innocenz III. die Chorherren zu Backnang mit einer Bulle, worinnen er ihre Besitzungen in den besonderen päpstlichen Schutz nimmt. Es werden in dieser Bulle folgende Ortschaften genannt, welche noch jetzt bestehen: nämlich Murre, Nieder- und Oberrudersberg, Bruden, Germarswiler, Hunningen, Juches, Reichenbach, Sachsenwiler, Rodematswiler, und noch eine Menge anderer Orte, so daß die Propstei schon damals sehr reich gewesen seyn muß. Die Stadt und das Kollegiatstift wurde im Jahr 1116 von Markgraf Hermann zu Baden gestiftet, die Propstei mit Augustiner Chorherren besetzt. Im dreißigjährigen Krieg hat die Stadt großen Brandschaden erlitten und wurde im Jahr 1693 von den Franzosen abermals in Asche gelegt."

Crailsheim den 12. Dezember 1845.

Wilhelm Volz, Tuchmachermstr.

— (Rottenburg, den 29. Dez.) In der nächsten Woche wird hier die Wahl eines Bischofs stattfinden, auf welche man allgemein sehr gespannt ist.

— (Vom Neckar, 14. Dez.) Es verlautet mit großer Bestimmtheit, daß Professor Robert v. Mohl aus Tübingen als Lehrer der Staatswissenschaften nach Heidelberg berufen und auf Osteru seine Vorlesungen beginnen wird.

— (Stuttgart, den 31. Dezbr.) Seine Majestät der König sind gestern unter den Erscheinungen eines rheumatischen Fiebers erkrankt und werden, obgleich letzteres bis jetzt nur einen mäßigen Grad erreicht hat, doch voraussichtlich auf einige Tage im Zimmer verweilen müssen.

— (Stuttgart, den 1. Jan.) In dem Befinden Seiner Majestät des Königs hat sich seit gestern nichts verändert; die Nachtruhe war durch häufigen Hustenreiz gestört, das Fieber mäßig.

Auflösung des Räthsels in Nr. 104:
Die zwölf Monate.

Backnang.

Naturalienpreise vom 31. Dezember 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	—	19	38	19	36
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	7	38	7	31	7	12
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	48	5	42	5	30
1 Simri Welschkorn .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen .	1	30	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	2	12	—	—	—	—
„ Linsen	2	36	—	—	—	—
„ Erdbirnen . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernenbrod			30 kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks .	5 Loth	2 Quint.	
1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes			— kr.
„ Rindfleisch gemästetes			7 —
„ Kuhfleisch gemästetes			6 —
„ Kalbfleisch			7 —
„ Schweinfleisch unabgezogenes . .			9 —
„ Schweinfleisch abgezogenes . . .			8 —

Murrhardt.

Fruchtpreise vom 30. Dezember 1845.

	Höchste.	Mittlere.	Niederste.
1 Schfl. Kernen	19 fl. 36 kr.	19 fl. 33 kr.	19 fl. 12 kr.

T. Kornhausmeisteramt.

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim 2c.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 2. Dienstag den 6. Januar 1846.

(Schluß.)

Kein Wunder, daß Ludwig unter solchen Umständen sein Regentenansehen gänzlich verlor, seine Räthe und Diener ihn als ihresgleichen behandelten und thaten, was sie wollten. Wie sollte so Christophs Werk fortgesetzt werden? Als einst die Landstände 600,000 fl. zu Bezahlung seiner Schulden verwilligt hatten, dankte er beim Abschiede gar schön und versicherte, daß er „in Freud' und Leid als ein rechter Vater des Vaterlandes mit ihnen heben und legen" wolle, sie sollten nun auch fein sparen und zu Rath halten, da die Zeiten so schlimm seyen. Alsbald erwiederten ihm die Landstände: „er müsse auch sparen, wie sie, und es sey nicht genug, daß man ihm jetzt die Schulden bezahlt habe." — So mußte Ludwig mit sich sprechen lassen. Das Laster, welchem er fröhnte, untergrub seine Gesundheit dermaßen, daß er in seinem 39. Jahre am 8. August 1593 plötzlich am Schlage starb.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die Ortsvorsteher.] Nachstehender Erlaß K. Kreisregierung vom 12. Dez. v. J., betreffend den Wildbrät-Verkauf durch Wilderer, wird den Ortsvorstehern zur genauen Nachachtung und Eröffnung an die Amtsuntergebenen bekannt gemacht.

Den 2. Januar 1846.

Königl. Oberamt.
Lang.

Sicherem Vernehmen nach soll es an einzelnen Orten vorkommen, daß das verderbliche Gewerbe der Wilderei ungescheut ausgeübt und daß namentlich unter den Augen der Polizeibehörden der Handel mit Wildbrät, welches offenkundig auf gesetzwidrigem Wege gewonnen worden, ungehindert betrieben werde.

Da es nun nicht nur nach allgemeinen Normen und den dießfälligen Bestimmungen der Strafprozeß-Ordnung Art. 19 Pflicht der Polizeibehörden ist, die sich darbietenden Anzeigen eines verübten Vergehens wahrzunehmen und zur Kenntniß der Gerichte zu bringen, sondern auch spezielle gesetzliche Vorschriften vorliegen, nach welchen der Wildbräthandel einer genauen Controle durch Ausweis über die Rechtmäßigkeit des Erwerbes unterworfen werden soll, so erhält das Oberamt in Gemäßheit Ministerial-Erlasses vom 10/12. d. M. den Auftrag, darauf Bedacht zu nehmen, daß an Orten, wo sich Mißstände der gerügten Art zeigen, denselben durch gehörige Beaufsichtigung des Wildbräthandels von Seiten der Polizeibehörden nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften gesteuert und nöthigenfalls auch den Käufern bemerklich gemacht werde, wie sie durch den Ankauf von Wildbrät, das nicht erwiesenermaßen auf erlaubtem Wege erworben worden, sich einer strafbaren Begünstigung des Vergehens verdächtig, beziehungsweise schuldig machen können.

Ludwigsburg, den 12. Dez. 1845.

Soden.

Backnang. [Liegenschafts-Verkauf.]

Aus der Gantmasse des Weber Matthäus Körner von hier wird

Donnerstag den 29. Januar 1846,
Nachmittags 2 Uhr,

folgende Liegenschaft zum wiederholten Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus hiemit eingeladen werden.

Gebäude.

Ein zweistockiges Wohnhaus auf dem Graben, neben David Uebelmesser und Weber Kummer.